

Selektion, Ausbildung und Wertschätzung der Offiziere auf Stufe Einheit in der WEA

Autor(en): **Weilenmann, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Selektion, Ausbildung und Wertschätzung der Offiziere auf Stufe Einheit in der WEA

Das Fundament und Rückgrat der Schweizer Armee bilden die Einheiten. Zu den wichtigsten Funktionen der Schweizer Armee gehören folglich die Offiziere auf Stufe Einheit. Sie gestalten den Dienst, von welchem die Dienstleistenden anschliessend in ihrem Umfeld berichten. Die Zukunft der Armee hängt letztendlich von der Gunst der Bevölkerung und des Parlaments ab.

Bild: Pz Bat 29

Daniel Weilenmann

Qualitativ hochwertige Diensterlebnisse für Soldaten gibt es nur, wenn die Offiziere auf Stufe Einheit eine effiziente sowie effektive Aus- und Weiterbildung durchführen und – vor allem – eine motivierende, kameradschaftliche Atmosphäre schaffen können. Der Soldat ist der grösste Multiplikator für den Ruf der Schweizer Armee in der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

Bei allen Weiterentwicklungen und Veränderungen darf eine Tatsache nicht ausser Acht gelassen werden: Die gesellschaftliche Anerkennung für Offiziere hat sich seit den Neunzigerjahren erheblich verschlechtert. Heutzutage ist es eine entscheidende berufliche und private Frage, ob eine Offizierslaufbahn im Militär angestrebt werden soll. Die Armee muss deshalb alles daran setzen, dass die optimalen Voraussetzungen und Anreize zur Überwindung dieser Hindernisse geschaffen werden.

Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) verbessert grundsätzlich die Selektion und Ausbildung der Offiziere auf Stufe Einheit – allerdings gibt es weitere, sehr wichtige Punkte wie beispielsweise die Wertschätzung gegenüber diesen Of-

fizieren, denen unbedingt Beachtung geschenkt werden muss.

Sinnvolle Rückkehr zur bewährten Grundausbildung zum Leutnant

Damit ein Angehöriger der Armee (AdA) im Ausbildungsmodell der WEA Leutnant (Offizier 1. Grades) werden kann, muss dieser wieder eine gesamte Rekrutenschule als Unteroffizier und als Offizier abverdienen – ähnlich wie in der Armee 61 und Armee 95.

Die Selektion des Offiziers erfolgt während der Kadenschule und während des praktischen Dienstes, womit wieder genügend Zeit für das Kader und die Instruktoren vorhanden ist, um die geeigneten Offiziersanwärter auszuwählen. Diese Neuerung bzw. Rückkehr zum bewährten Ausbildungsmodell für die angehenden Offiziere soll unbedingt exakt so umgesetzt werden.

Optimierungspotential bei der Selektion des Einheitskommandanten

Der Einheitskommandant (Kadi) hat eine zentrale Rolle auf Stufe Einheit für

die Umsetzung qualitativ hochwertiger Militärdienstleistungen und Militärerlebnisse. Neben seinem fachlichen Können ist eine herausragende Persönlichkeit gefragt: Als «Vater der Kompanie» muss er einen soliden Charakter sowie ausgeprägte Führungs- und Sozialkompetenzen aufweisen. Er muss mental äusserst belastbar, durchwegs integer und in jeder Hinsicht Vorbild sein.

Um genügend Lebenserfahrung und im privaten Leben geordnete, stabile Verhältnisse zu haben, ist ein vorgeschrittenes Alter, im Vergleich zu seinen Unterstellten, sinnvoll. Im Normalfall sollte ein Kadi, wenn er das erste Mal vollausgebildet seine Funktion antritt, nicht jünger als 27 Jahre* sein. Aufgrund des bisherigen Ausbildungsmodells und eines unregelmässigen Vorschlagswesens gab es in jüngster Vergangenheit Kadis im Alter von 21 Jahren. Dies soll es in Zukunft richtigerweise nicht mehr geben.

Ein Kadi ist dann ein Vorbild, wenn er auch im privaten Leben bereits etwas erreicht hat. Zusätzlich muss im Rahmen der Selektion zwingend die Persönlichkeit sowie der privat-zivile Hintergrund geprüft werden.

Verlängerung der Ausbildungszeit verhindert die besten Kadis

Die Ausbildungszeit des Kadis darf im Ausbildungsmodell der WEA auf keinen Fall verlängert werden. Denn im Alter zwischen 25 und 30 Jahren befinden sich die geeigneten und qualifizierten Kadi-Anwärter im privaten und beruflichen Leben in einer sehr wichtigen und entscheidenden Lebensphase. Im Gegensatz zu einem Zugführer: Im Alter von 20 bis 21 Jahren sind die zeitlichen Umstände für die Studien-, Karriere- und Familienplanung noch von eher geringer Bedeutung.

Ein 27-jähriger Mann mit Karriereaussichten und privaten Plänen wird sich in der heutigen beruflichen Welt und Gesellschaft zweimal fragen, ob er die Bürde als Kadi wirklich auf sich nehmen will. Hoch qualifizierte Anwärter lassen sich nicht mehr gewinnen, wenn sie statt der aktuell 17-wöchigen Ausbildung neu eine 29-wöchige Ausbildung (und damit zum dritten Mal eine ganze RS) absolvieren müssen. Vor allem auch, weil die Abwesenheit von mehr als einem Monat von vielen Arbeitgebern heutzutage (inoffiziell) nicht mehr toleriert wird.

Arbeitszeugnis und Diplom für einen ausgebildeten Offizier mit zivilem Nutzen

Die Armeeführung muss in der WEA Massnahmen treffen und neben dem Ausbildungsmodell, Anerkennung und Wertschätzung wieder herbeiführen, analog zu früheren Zeiten.

Ein Offizier erhält nach erfolgreichem Abschluss seiner Grundausbildung kein Arbeitszeugnis und kein Diplom. In jeder anderen, zivilen Ausbildung gibt es dies.

Aktuell erhält ein ausgebildeter Offizier zwei Dokumente (Brevet des Lehrverbandes und FUM-Führungsausbildungszertifikat), die nicht aussagekräftig und im zivilberuflichen Leben kaum anerkannt sind.

Der ausgebildete Offizier soll ein Arbeitszeugnis erhalten, welches präzise beschreibt, was für Führungs-, Sozial- und Fachkompetenzen angeeignet wurden. Dazu soll der Bund ein Diplom mit Titel «Offizier der Schweizer Armee» ausstellen. Mit einem Arbeitszeugnis und dem «diplomierten» Abschluss durch den Bund erhält ein Offizier gesellschaftliche Anerkennung in der Berufswelt, welche einerseits immer mehr zertifikats- und diplomorientiert und andererseits immer weniger über die Ausbildungsinhalte der Armee informiert ist.

Würdiges Erscheinungsbild des Offiziers

Es ist sinnvoll, dass die Felduniform aus zweckmässigen Gründen keinen Unterschied zwischen Kadern und Unterstellten zeigen sollte. Die Ausgangsuniform hingegen soll den Offizier klar von den Soldaten unterscheiden, insbesondere in der Öffentlichkeit und bei festlichen Anlässen. Womöglich in keiner anderen Armee der Welt hat der Chef der Armee die gleiche Uniform wie der Rekrut in der ersten Woche der Rekrutenschule. Der aktuelle Ausgangsansatz für alle AdA kostet komplett knapp 750 Franken (ohne Schuhe). Mit diesem beachtlichen Betrag sollte auch eine ansehnliche Offiziersuniform beschafft werden können. Eine schöne – und würdige – Offiziersuniform würde die militärische wie auch gesellschaftliche Anerkennung fördern.

Nebst einem angemessenen Erscheinungsbild sollen die Offiziere sich beim Mittagessen nicht ein Plätzchen zwischen den Rekruten suchen müssen, sich nicht spät nachts noch selber die Schuhe putzen müssen oder sich im Zeughaus zuhinterst in die Schlange einreihen müssen. Dem Offizier gebührt in allen militärischen Institutionen Respekt. Insbesondere muss Wertschätzung von der Armeeführung kommen, damit Anerkennung von den Soldaten und der Bevölkerung aufgebracht wird.

Schlusswort

Durch eine sinnvolle Selektion und Ausbildung, unter Berücksichtigung des Charakters und des privaten Hintergrunds der Offiziere, sind auch die richtigen Leute dazu befähigt, motivierende, spannende und gehaltvolle Dienstage schaffen zu können.

Die Anerkennung im Zivilleben kann durch die Offiziere selbst gefördert werden, muss aber mit allen Mitteln durch die Armeeführung unterstützt werden. Nur so werden heute die richtigen Offiziere gefunden, welche in einigen Jahren unweigerlich auch die zukünftige Armeespitze bilden. ■

* Gemäss Reglement Qualifikation- und Mutationswesen der Armee (QMA).



Oberleutnant
Daniel Weilenmann
Anwärter Einh Kdt
Pz Br 11
8645 Jona

GREEN - STORE . CH

army-store.ch military-store.ch

Web-Shop – Online-Versandhandel
Adventure- & Survival-Equipment

www.green-store.ch

Militärstrasse 3 | CH-3600 Thun | info@green-store.ch



VICTORINOX

SWISS ARMS

HABEGGER
Thun Switzerland

grillstock.ch

